

Immer weniger Insekten

Es summt und brummt. Auf einer bunten Blumenwiese fliegen Bienen, Schmetterlinge und Käfer hin und her. Ameisen laufen über den Wiesenboden. Doch Umweltschützer warnen schon länger: Es gebe immer weniger solcher Blumenwiesen – und immer weniger Insekten.

Forscher haben sich die Zahlen nun genauer angeschaut. Die Zahl der Wildbienen, Ameisen, Wespen, Fliegen, Käfer und Schmetterlinge ist zurückgegangen. Naturschützer finden, dass die Landwirtschaft mehr Rücksicht auf die kleinen Tiere nehmen sollte.

Der Einsatz von Chemikalien gefährde Insekten. Vertreter der Landwirte hingegen sagen: Alle müssten beim Schutz der Insekten mithelfen, nicht nur die Bauern.

Insekten sind sehr wichtig für die Natur. Bienen bestäuben zum Beispiel Pflanzen. Andere Insekten zersetzen Holz und Kot. Außerdem dienen sie Vögeln als Nahrung.

Untersuchungen in einigen Regionen Deutschlands belegen einen immensen Insektenschwund in den vergangenen Jahrzehnten.

Der Insektenrückgang habe viele Ursachen, die ineinandergreifen. Hauptverursacher sei aber die intensive Landwirtschaft. „Wir brauchen dringend eine Wende in der Agrarpolitik hin zu einer naturverträglicheren Landwirtschaft“, fordert Bundesumweltministerin Svenja Schulze und mahnte einen Wandel beim Umgang mit Pestiziden an.

„Die intensive Landwirtschaft ist hauptverantwortlich für den dramatischen Rückgang im Bestand von Bienen, Fliegen, Käfern, Schmetterlingen“, sagte die SPD-Politikerin der Deutschen Presse-Agentur in Berlin. Der natürliche Lebensraum der Insekten schwinde „beängstigend schnell“.

Die rote Liste der Insekten

96 Prozent der Köcherfliegenarten seien rückläufig. Bei Wildbienen nähmen die Bestände bei 52 Prozent aller Arten ab. „Auch bei Laufkäfern und bei Ameisen haben wir sehr hohe Gefährdungsgrade und Rückgänge zu verzeichnen.“

Neben vielen Verlierern gebe es einige Gewinner wie bestimmte Libellenarten. Sie profitierten von der Renaturierung von Gewässern oder vom Klimawandel. Die Verliererarten seien jedoch deutlich in der Überzahl.

Der Entomologische Verein Krefeld (EVK), der seit 1989 Insektenbestände misst, hatte ermittelt, dass die Gesamtmasse flugfähiger Insekten an untersuchten Standorten in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Brandenburg in den vergangenen drei Jahrzehnten um mehr als 75 Prozent abgenommen hat.

Aus: Straubinger Tagblatt, 8.8.2011

Feldwege werden ausgebaut

Für die riesigen Traktoren mit den mehr als mannshohen Reifen und für die mehrachsigen Anhänger zum Transport von Maishäcksel und Gülle, die nicht nur die Feldwege, sondern auch die Gemeindeverbindungs- und auch Kreisstraßen kaputt fahren, wird jetzt das Netz der Feldwege angepasst.

In Niederbayern wurden für 1800 Kilometer Ausbauanträge gestellt.

Also, das meist im Zusammenhang für Flurbereinigungsmaßnahmen entstandene Feldwegenetz hat ausgedient. Wann nimmt dieser Gigantismus ein Ende? Wäre es nicht sinnvoller, die Fahrzeuge den Strukturen anzupassen?